

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post;
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die beigesparte Beitzzeile oder deren Raum für Geisenheim
25 h, auswärtiger Preis 30 h. Reklamezeile 30 h. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 63.

Dienstag den 1. Juni 1920.

20. Jahrgang.

120 Milliarden.

Der Vorschlag der Ententeschiedsverständigen.

Auf der Konferenz in Göttinge hatten Lloyd George und Millerand sich dahin geeinigt, daß die Sachverständigen bis zur Konferenz von Spaas Vorschläge auf der Grundlage einer bestimmten von Deutschland zu zahlenden Gesamtsumme ausarbeiten sollten.

Gegenüber der ursprünglichen französischen Forderung auf Festsetzung der Gesamtsumme mit 120 Milliarden Mark in Gold, wovon Frankreich 55 Prozent erhalten sollte, scheint nunmehr ein Vorschlag der Sachverständigen formuliert zu werden, der dahin geht, daß Deutschland diese Gesamtsumme von 120 Milliarden in vierzig unverbindlichen Jahresraten aufbringen soll und die Alliierten die von Deutschland dafür auszubehaltenden Raten für sich zu weiteren Finanzoperationen mit Hilfe der neutralen Staaten und Südamerikas benutzen sollen. Auf die von Deutschland zu zahlenden Jahresraten könnten die deutschen Kohlenlieferungen und die deutschen Leistungen für den Wiederaufbau in Anrechnung gebracht werden. Die Hilfsaktion für Deutschland soll dann nicht durch Anleihen, sondern durch direkte Kredite Englands und Amerikas erfolgen.

Wie Deutschland diese 120 Milliarden aufbringen soll, ist ein großes Rätsel, über das sich die Entente noch viel Kopfzerbrechen machen kann.

Vorkonferenz des Obersten Rates in Genua.

Nach dem „Corriere della Sera“ wird demnächst in dem Zusammenritt der Konferenz in Spaas in Genua eine Konferenz des Obersten Rates der Alliierten stattfinden, wo man sich über die von den Deutschen zu fordernde Wiedergutmachungssumme endgültig einigen will.

In politischen Kreisen Englands wird nach einer Meldung des „Secolo“ die Konferenz von Spaas als die letzte eigentliche Friedenskonferenz betrachtet; alsdann soll an Stelle des Obersten Rates der Völkerbund treten, um die noch weiter umstrittenen Fragen zu regeln.

Auch Italien, Serbien und Rumänien wollen nicht zahlen.

„Evening Standard“ meldet: Italien, Serbien und Rumänien haben darum ersucht, bezüglich der Bezahlung ihrer Schulden an England die gleiche Behandlung zu erfahren, wie sie Frankreich und Belgien in Göttinge durch England zugesagt wurde, so daß die Bezahlung ihrer Schulden von der Zahlung der Entschädigungen durch Deutschland abhängig sein würde.

Kanada fordert von Deutschland eine Entschädigungssumme von 1871 Millionen Dollar einschließlich 31 Millionen Dollar wegen Kriegführung mit ungesetzlichen Mitteln.

Die polnische Niederlage.

Polen bittet um Frieden?

Nach einer Meldung aus Warschau verläuft in politischen Kreisen, daß die polnische Regierung ein neues Friedensangebot an die Sowjetregierung geschickt habe. Die Eröffnung der Friedensverhandlungen mit Rußland sollen unmittelbar bevorstehen.

Bei den amtlichen Stellen in Berlin ist von einem formellen Friedensangebot Polens an Rußland noch nichts bekannt. Die letzten Nachrichten aber, die von der polnischen Front eingetroffen sind, lassen die Möglichkeit eines solchen Angebotes zu. Die bolschewistische Armee hat in den letzten Tagen wieder namhafte Erfolge aufzuweisen gehabt, ganz besonders durch Besetzung der Stadt Verdittschew, südwestlich Kiew, wodurch es den roten Truppen gelungen ist, die polnische Front an einem sehr empfindlichen Punkt einzubringen. An der polnischen Nordfront sind die Städte Wilna und Minsk unmittelbar bedroht. Es wäre daher nicht verwunderlich, wenn die polnische Regierung den Siegeslauf der bolschewistischen Truppen durch ein plötzliches Friedensangebot hemmen wollte.

Der Hilferuf nach Paris.

Gleichzeitig mit dem Friedensangebot an Rußland hat die polnische Regierung nach Pariser Blättern einen angestimmten Hilferuf nach Paris geschickt.

Das „Petit Journal“ meldet: Die polnische Regierung richtete an Frankreich ein Telegramm, das den Ernst der Lage der polnischen Armee mittelt und um Entsendung namhafter französischer Hilfskräfte ersucht, da sonst die Gefahr einer völligen militärischen Niederlage

Polens bestehe. — General Betain hat in Paris den französischen Kriegsrat einberufen, um über die militärische Lage der Polen zu berichten und über etwaige Truppenbewegungen nach Polen Bescheid zu lassen. Millerand hatte bereits am Mittwoch eine längere Besprechung mit dem polnischen Vorkommandanten in Paris.

Die „Times“ meldet: Odessa ist wieder von einer Abteilung der Roten Armee besetzt worden. Die Flotte der Alliierten hat die Häfen von Odessa und Sebastopol wieder verlassen.

Bolschewistische Orientierung.

Der Konstantinopler Mitarbeiter des „Daily Express“ berichtet: Alles deutet darauf hin, daß die Bolschewisten eine Eroberung ganz Persiens vorbereiten und ein Unternehmen in Afghanistan und Indien beabsichtigen. Über 60 000 Mann bolschewistischer Truppen sind in Baku zusammengezogen und andauernd treffen neue Verstärkungen ein. Die Bolschewisten sind damit beschäftigt, die kaspische Flotte in Gang zu setzen, um sie für Transportzwecke zu verwenden. Die Friedensbedingungen, die der Türkei auferlegt werden sollen, haben unter den Mohammedanern in Indien große Unzufriedenheit erregt. — Die in England interniert gewesene Denikinische Flotte, die jetzt von den Bolschewisten genommen wurde, befindet sich einer Moskauer Meldung zufolge, aus sechs Kreuzern und sieben Transportschiffen. Die Schiffe waren mit Gütern beladen, die man aus dem Kaukasus vor der Ankunft der Bolschewisten fortgeschafft hatte. Über das Schicksal der Besatzung dieser Schiffe wird jetzt zwischen den Bolschewisten und der persischen Regierung verhandelt.

Das Vorrücken der Sowjetarmee.

Der „Matin“ meldet: Die Lage an der polnischen Front bleibt kritisch, da die Bolschewisten weitere Truppenverstärkungen heranziehen. Die polnischen Linien an der Düna und an der Beresina sind an mehreren Stellen eingedrückt und durchbrochen worden. Die Bolschewisten haben die Stadt Borislaw an der Beresina eingenommen und sind im Vormarsch auf Minsk. Die Verluste der Polen betragen mehrere tausend Mann an Toten und Verwundeten und über 6000 Mann an Gefangenen. Die Lazarette in Posen beherbergen zur Zeit weit mehr Verwundete, als zu der Zeit, in der die deutsche Armee im Westen die großen Kämpfe zu bestehen hatte.

Litauisch-russisches Bündnis gegen Polen.

Vom 12. bis 15. Mai haben in Kowno zwischen dem litauischen Kriegs- und Außenministerium einerseits und zwei Kommissaren der Sowjetregierung andererseits Verhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnis folgenden Abkommens zwischen Litauern und Moskau: Bei dem bevorstehenden Angriff der Sowjettruppen auf Dwinisk (Dünaburg) übernehmen die Litauer die Verpflichtung, Wilna und Grodno anzugreifen, d. h. gegen den Rücken der polnischen Armee zu operieren. Hierfür verpflichtet sich Moskau, Wilna und Grodno an Litauern abzutreten. Des ferneren wurde vereinbart, daß, falls Deutschland der Memelkreis nicht freiwillig an Litauen abtritt, die vereinigten Ruten und litauischen Armeen gegen Ostpreußen marschieren werden.

Droht Deutschland Gefahr?

Die militärischen Vorgänge zwischen Rußland und Polen haben, wie ein Vertreter des Auswärtigen Amtes in dem bayerischen Auswärtigen Amt für auswärtige Angelegenheiten ausführte, in weiten Kreisen Deutschlands Besorgnismen hervorgerufen wegen eines etwaigen Angriffs auf Deutschland.

So sei die Frage aufgeworfen worden, ob, wenn Polen überfallen würde, der Angriff der Russen an der deutschen Grenze stehenbleiben würde. Von der Reichsregierung sei gesagt worden, die deutschen Grenztruppen seien nach Möglichkeit verstärkt worden, auch sei der Respekt Rußlands vor der deutschen Militärmacht und Militärkunst so erheblich, daß zu erwarten sei, daß der Angriff an der deutschen Grenze Halt mache. Außerdem sei die Qualität unserer Truppen so hervorragend, daß einem Angriff mit Erfolg begegnet werden könne. Eine zufriedenstellende Auskunft, daß keine Gefahr von russischer Seite zu befürchten sei, konnte von der Reichsregierung nicht gegeben werden. Auch im Ausschuss der Nationalversammlung ist auf die Gefahr hingewiesen worden, daß, wenn ein Angriff auf Deutschland erfolge, die Sowjetregierung versuchen würde, Zentren für Unruhe in Mitteleuropa oder in Rußland zu schaffen, um auf diese Weise die militärischen Fortschritte zu verfestigen und den Widerstand der Alliierten zu brechen.

Es liegt also auch im deutschen Interesse, wenn ein polnisch-russischer Friedensschluss möglichst bald zu-

stande käme, ehe die bolschewistischen Truppen zu unseren Grenzen vorgedrungen sind. Die Gefahr ist am so größer, als Litauen sich, wie oben erwähnt, auf die Seite der Sowjetregierung geschlagen hat und dadurch die Strohkraft der Bolschewisten erheblich gestärkt hat.

Irland in Flammen.

Der Brandfeldzug der Sinnfeiner.

In Irland hat ein neuer Brandfeldzug eingesetzt. Zwischen Dieren und Bingen wurden insgesamt laut amtlicher Mitteilung 400 Polizeistationen verbrannt und 190 Steuerämter überfallen. In Tubbercurry wurde das Gerichtsgesamte eingeäschert. Am nächsten Tage sollte der Richter dort eine dreimonatige Session eröffnen. Sämtliche Akten wurden verbrannt. Drei Polizeihäute in Galliconnell wurden geplündert und in Brand gesetzt und sämtliche Akten vernichtet. Mehrere weitere Polizeistationen wurden geplündert und die Küstestation Brandon ebenfalls durch Feuer vernichtet. In Clonne fand eine Gerichts Sitzung statt innerhalb der vier letzten Mauern des niedergebrannten Gebäudes.

Mehrere Gerichtsgebäude und Polizeistationen wurden auch größere Privatgebäude eingeäschert. Durch Verbrennen eines Schlosses bei Bandon und eines Gutshauses wurde ein Schaden von hunderttausend bzw. vierzigtausend Pfund Sterling angerichtet.

Abführung englischer Truppen.

Die englische Regierung ist entschlossen, den Aufstand durch Waffengewalt niederzukämpfen. Ein Bataillon Hochländer in Aldershot erhielt Befehl, nach Irland abzugehen. Drei weitere Bataillone wurden angewiesen, sich zum sofortigen Abtransport bereit zu halten. Da die Eisenbahner sich weigern, Truppen und Kriegsmaterial zu befördern, sollen die Waffen und Kriegsguttransporte nach Irland durch Truppen und Seesoldaten ausgeführt werden.

Beschlagnahme der Getreideernte

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.

Auf Grund des Artikels 4 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird der Wortlaut der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920, wie er sich aus der Verordnung vom 21. Mai 1920 ergibt, nunmehr amtlich bekannt gemacht.

Danach wird das im Reiche angebaute Getreide (Vollgetreide, Gerste und Hafer), allein oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt, mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den Halm, und die aus dem beschlagnahmten Getreide hergestellten Erzeugnisse, wie Mehl, Schrot, Gries, Graupen, Grütze, Floeden, Malz. Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Getreide oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Getreide gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden, wenn nicht der Kommunalverband schriftlich seine Zustimmung erklärt hat. Verträge, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 zur Ernährung der Selbstverpfleger auf den Hof an Vollgetreide monatlich 12 Kilogramm, an Gerste und Hafer monatlich je 3 Kilogramm verbrauchen, ferner zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke bestimmte Mengen, die sich auf durchschnittlich 150 Kilogramm auf das Hektar belaufen. Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Eigentumserwerb durch die Reichsgetreidekasse oder den Kommunalverband, für den die Vorräte beschlagnahmt sind. Liebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark geahndet.

Politische Rundschau.

— Berlin, 28. Mai 1920.

— Der Reichskongress der Erwerbslosen Deutschlands ist in Berlin zu einer Tagung zusammengetreten.

— Im Zusammenhang mit der bayerischen Befolgungsreform hat die bayerische Regierung dem Landtag einen Stellenanweis, vorgelegt, der für die verschiedenen bayerischen Ministerien 7.0 neue Stellenstellen fordert.

Wahlkreise für Seereisende und Flüchtlinge. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung hat der Reichsminister des Innern für einzelne Personenkategorien die Ausweisung von Wahlkreisen auch ohne vorherige Eintragung in eine Wahlliste für zulässig erklärt. In Frage kommen u. a. ehemalige Soldaten, die wegen Entlassung aus dem Verband der Wehrmacht jetzt wahlberechtigt geworden sind, ferner Flüchtlinge aus den Abtretungsgebieten, die erst nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten ihren Wohnort im Inland genommen haben.

Der Abzug von 10 Prozent des Arbeitslohnes. Durch Verordnung vom 21. Mai hat der Reichsminister der Finanzen nunmehr die Bestimmungen der §§ 43 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 mit Wirkung vom 25. Juni 1920 ab in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage an verpflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu kleben. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde ihres Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich. Die Steuermarken sind bei den Postanstalten zu erhalten. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden in Kürze veröffentlicht werden. Auch werden die Landesfinanzämter noch entsprechende Bekanntmachungen erlassen.

Der Verleumdungsstreik geht weiter. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht vertrauliche Dokumente aus der deutschen Reichsanzlei, in dem die Behörden dem Wunsch Ausdruck geben, die Presse möge die bolschewistische Gefahr übertreiben, damit Deutschland mehr Kriegsmaterial, namentlich Automobile, sowie schwere großkalibrige Geschütze zugestanden erhalte. Im Falle einer Mobilisierung werde die Reichswehr die Cadres stellen. Halbamtlich wird dazu bemerkt, daß die Behauptung völlig erfunden ist. — Aus Brüssel wird gemeldet, daß 90 Prozent der von Deutschland an Belgien ausgelieferten Räte kurz nach dem Eintreffen gestorben seien. Die Sektion der Kadaver habe ergeben, daß sie Stacheln, Nägel und andere Gegenstände im Magen (1) hatten. Dies beweise, sagt der Korrespondent, wie viel Mitleid die Deutschen mit den nach Milch dürstenden belgischen Kindern haben. (1)

Schwedens neue Grenze. Einem Telegramm der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Paris zufolge hat die Vorkonferenz der Beratungen der schwedischen Frage abgeschlossen. Es steht nun fest, daß die Clausen'sche Linie mit einer unbedeutenden Änderung die zukünftige Südgrenze Dänemarks bilden und daß die zweite Zone an Deutschland zurückgegeben wird. Die Frage der Internationalisierung ist bei den Besprechungen der Vorkonferenz gar nicht in Erwägung gezogen worden.

Rundschau im Auslande.

Der ehemalige Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Mangin, soll zum Generalinspektor für Elbschiffahrt ernannt werden.

Der Leiter der Delegation der russischen kooperativen Vereinigungen Krassin ist in England eingetroffen und wurde von Vertretern des Auswärtigen Amtes empfangen.

Der Antrag des Präsidenten Wilson, das Mandat über Mexiko anzunehmen, ist vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten mit 11 gegen 4 Stimmen verworfen worden.

Nach Meldungen aus der Hauptstadt Mexikos hat General Carranza, der für den Tod Carranzas verantwortlich ist, die neuen mexikanischen Regierung gestellt, die ihn wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht stellen wird.

Die Tschechoslowakei: Präsident Masaryk wiedergewählt.

In gemeinsamer tschechischer Sitzung der beiden Kammern der Nationalversammlung der Tschechoslowakei wurde die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 411 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 284 auf Dr. Masaryk lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten keine Stimmzettel abgegeben. Sie lehnen es grundsätzlich ab, die im Widerspruch mit der Demokratie und der Selbstbestimmung der Völker stehende, auf deren Grundlage die Präsidentenwahl stattfand, anzuerkennen. Dr. Masaryk ist damit gewählt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legte der Präsident das Gelöbnis ab.

Italien: Streikunruhen in Triest.

Der seit mehreren Tagen in Triest herrschende Generalstreik ist als Protest gegen die langsame Abwicklung von Staatsgeheimnissen für die Wiederherstellung des durch den Krieg verwüsteten Gebietes ausgerufen worden. Der internationale Verkehr ist unterbrochen. Auf den größeren Bahnhöfen lagern gewaltige Mengen Lebensmittel, während sich in größeren Städten bereits das Fehlen des Mehl und anderer Lebensmittel bemerkbar macht.

Amerika: Wilson gegen den Friedensbeschluss.

Präsident Wilson hat gegen die Resolution Antrag, die Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Deutschland und Österreich auspricht, und sowohl vom Senat als vom Repräsentantenhaus angenommen worden war, sein Veto eingelegt. In der Begründung sagt er, die Resolution lasse viele Punkte unberücksichtigt, deren Beibehaltung in den Krieg eintrat. Sie entspreche daher nicht der Würde der Nation. — Durch das Veto des Präsidenten ist der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland vorläufig weiter verlängert. Die Friedensresolution müßte nun nochmals sowohl vom Senat als vom Repräsentantenhaus angenommen werden, und zwar in beiden Häusern mit Zweidrittelmehrheit, um gegen das Veto des Präsidenten hinweg zu kommen; oder aber der Kongreß müßte sich doch noch entschließen, den Versailler Friedensvertrag mit einigen von Wilson genehmigten Vorbehalten anzunehmen.

Indien: Das Blutbad von Amritsar.

Wie „Telegraph“ aus Indien meldet, hat die indische Regierung der britischen Regierung den Bericht des Untersuchungskomitees über die Vorfälle in Amritsar im April 1919 nunmehr übermittelt. Die Truppen des General Dyer hatten damals auf eine Volksmenge mehrere Schüsse abgegeben. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Zahl der Toten 379 und die der Verwundeten über 1000 betrug. Die Mehrheit des aus Europäern und Indern

zusammengesetzten Ausschusses ist der Ansicht, daß General Dyer feuern ließ, ohne vorher der aus über 10 000 Menschen bestehenden Menge Gelegenheit zum Ausweichen zu lassen und daß das Feuer jorrigt wurde, als die Menge sich bereits zerstreute.

Wiedereinführung der Todesstrafe in Rußland.

Die „Birolesch Press“ veröffentlicht einen Moskauer Funkpruch, der die Wiedereinführung der Todesstrafe in Rußland ankündigt. Gegen das Todesurteil kann bei den Kriegsgerichten Einspruch erhoben werden.

Ein britischer Prinz König von Ungarn?

„Daily Chronicle“ macht in einer Budapest Meldung Propaganda für die Wahl eines britischen Prinzen zum König von Ungarn. Dies wird, sagt das Blatt, in Ungarn allgemein gewünscht, und man wäre bereit, England große Zugeständnisse zu machen, wenn die britische Regierung dabei mitwirken würde.

Wohin sind wir geraten?

Noch nicht genug der Elende? Auch noch Mordkreditor und 5 111 g's e Untergrund?

Nein!

Nur ein e Ketzerei

Bürgerlich wählen!

Locales und Provinzielles.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Fronleichnamstages wegen bereits morgen Mittwoch Nachmittag.

Geisenheim, 1. Juni. Wie das Bürgermeisteramt Winkel amtlich mitteilt, ist in der Gemeinde Winkel die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auch in Geisenheim hat die Seuche weitere Ausbreitung erfahren. Sie ist in den Ställen von Jakob Rudolphi, der Frau Anton Müller Wwe. und Wendl. Faust in der Weberstraße festgestellt worden.

Geisenheim, 1. Juni. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß dem Rheingaukreise weitere 37 000 M. aus Reichsmitteln an Beihilfen für die durch das Hochwasser Geschädigten überwiesen worden sind. Danach belaufen sich die bis jetzt aus Reichs- und Staatsmitteln dem Kreise zur Verfügung gestellten Beträge auf insgesamt 66 000 M., das ist ungefähr 1/3 des festgestellten Gesamtschadens. Dieser Betrag ist auf die beteiligten Gemeinden mit der Bestimmung weiter verteilt worden, daß zunächst in den dringenden Fällen den Geschädigten Beihilfen ausgezahlt werden sollen. Weitere Beihilfen aus Reichs- und Staatsmitteln sind angefordert worden.

Geisenheim, 1. Juni. Heute Abend findet im Hotel zur Linde eine Versammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau statt. Es werden Bücher ausgegeben.

Geisenheim, 1. Juni. Wir verweisen nochmals auf die Operetten-Aufführung der Theaterdirektion Haas-Gräf „Schwarzwaldbädel“, die am Fronleichnamstage, Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses stattfindet. Die Nachfrage nach Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen ist groß und empfiehlt es sich, sich frühzeitig mit Karten zu versorgen.

Geisenheim, 1. Juni. Die hiesigen Theaterfreunde machen wir an dieser Stelle gefälligst aufmerksam, daß die hier seit langer Zeit beliebte Theaterdirektion Württemberg am Donnerstag (Fronleichnam), abends 8 1/2 Uhr, in Winkel im Saalbau Pennemann das Sensationsstück „Krone und Fessel“, welches auch hier sehr viel Beifall fand, zur Aufführung bringt.

Hattenheim, 27. Mai. Die Fürstlich von Löwenstein-Bertheim-Rosenberg'sche Verwaltung zu Hallgarten erstloste für ihre 1919er Weine 14 000—30 000 M. per Halbfäß Durchschnittspreis per Stück 41 140 M. — Reichsfreier Karl Rauh von Frenz erzielte für 11 Halbfäß 1919er M. 18 200—46 200. Durchschnittspreis per Stück 54 530 M. — Gutbesitzer Franz Engelmann von Hallgarten erstloste für 8 Halbfäß 1919er M. 16 200—30 100. Durchschnittspreis per Stück 45 500 M. — Die Gemeinde Hattenheim brachte aus dem Georg Müller'schen Weingut 8 Nummern 1919er zur Versteigerung und erzielte per Halbfäß 15 000—32 000 M. Durchschnittspreis 46 680 M.

Kloster Eberbach, 28. Mai. Die heutige Weinversteigerung der Domäne war stark besucht und erzielte wiederum hohe Preise. Es kosteten: zwölf Halbfäß 1919er Steinberger M. 16 700 bis 27 500; vier Halbfäß 1919er Markobrunner M. 25 100 bis 38 100; zehn Halbfäß 1919er Hattenheimer M. 23 400 bis 30 000; vier Halbfäß 1919er Hattenheimer M. 24 000 bis 31 100; ein Halbfäß 1918er Markobrunner M. 36 100; ein Halbfäß 1918er Gräfenberger M. 43 100; neun Halbfäß 1918er Steinberger M. 25 000 bis 35 100; sechs Halbfäß 1917er Steinberger M. 49 200 bis 70 100; drei Halbfäß 1917er Hattenheimer M. 43 100 bis 51 000; ein Halbfäß 1917er Gräfenberger M. 67 300; zwei Halbfäß 1915er Hattenheimer M. 67 500 und 76 500; fünf Halbfäß 1915er Steinberger M. 87 000 bis 117 000; ein Viertelstück 1915er Steinberger Auslese M. 131 000 oder 524 000 M. per Stück.

Elville, 29. Mai. Der zweite Versteigerungstag der Domäne brachte folgende Weinpreise. Es wurden bezahlt: für sieben Halbfäß 1919er Elviller M. 17 100 bis 20 000; für 30 Halbfäß 1919er Rautenthaler M. 15 500 bis 35 000; für vier Halbfäß 1918er Hochheimer M. 24 700 bis 32 500; für zwei Halbfäß 1918er Rautenthaler M. 31 500 und 40 100; für zwei Halbfäß 1917er Rautenthaler M. 53 300 und 69 000, für zwei Viertelstück dto. M. 43 000 und 66 000; für zwei Halbfäß 1915er Rautenthaler M. 72 500 und 94 500; für zwei Viertelstück

dto. M. 63 000 und 186 000 (Stückpreis für leihgemachte Nummer M. 744 000!) für ein Halbfäß 1915er Hochheimer M. 77 500 und für ein Viertelstück Rautenthaler M. 14 000 bis 16 000.

Camp, 28. Mai. Am Pfingstsonntag früh machte unsere Polizei einen guten Fang. Um 6 Uhr ließen sich an hiesiger Fähr zwei junge sehr verdächtig aussehende Burken übersehen, um nach Wiesbaden zu fahren. Bei in voriger Woche in Bad Salzig Wäsche gestohlen wurde, so schöpfte der Fährmann Ruff Verdacht und benachrichtigte den Polizeierganten Urhahn. Dieser und der Wachtmeister Kettler folgten den Brüdern zum Bahnhof, wo sie bei der Revision fanden, daß die Kerls ihre Schachteln mit Zigaretten und Schmuckstücken gefüllt hatten im Werte von 12 000 Mark. Die Gauner hatten in Bad Salzig einen Laden geplündert. Der Raub konnte dem Besitzer wieder zugeführt werden. Leider sind die Diebe aus dem Polizeigewahrsam, indem sie die Wand durchbrachen, entkommen. Sie heißen Egenolf und Fröhlich aus Wiesbaden und sind noch junge Burken von 16 und 21 Jahren.

Aus Stadt und Land.

Das Explosionsunglück in Münster. In dem schweren Explosionsunglück im Chemischen Institut der Universität Münster wird noch mitgeteilt: Im Hofraum des Chemischen Instituts experimentierte Prof. Schen vor etwa 300 Studierenden. Bei der Vorführung eines Experiments mit Sprengstoff explodierte der Inhalt einer größeren eisernen Patrone und es entzündete sich gleichzeitig der in der Nähe stehende Sprengstoff eine im allgemeinen ungefährliche langsam verbrennende Masse. Nach einem furchtbaren Knall glückte es, die Hofsaal einem Schlachtfeld. Sechs der Studierenden wurden auf der Stelle getötet, zehn andere schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt. Professor Schen selbst kam mit leichten Verletzungen am linken Oberarm davon. Inzwischen ist ein Schwerverletzter seinen Wunden erlegen, so daß sich die Zahl der toten Opfer auf sieben erhöht.

Der Zurückertransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien. Nach Ansicht des Professors Frickhof Ransen, der sich zur Zeit in Stockholm aufhält, wird der Heimtransport der 200 000 deutschen Kriegsgefangenen, die sich in Sibirien und Rußland befinden, schneller von statten gehen, als ursprünglich angenommen wurde, trotzdem die 700 000 Pfund Sterling, die der Transport kostet, noch lange nicht zusammengekommen sind. Ransen hofft, daß bis zum Winter 100 000 Mann in die Heimat zurückgeführt sein werden.

Brandstiftung durch einen abgewiesenen Hamsterer. Am Pfingstsonntag wurde in dem der Stadt Detmold benachbarten Dörfchen Gafedahl ein Hamsterer kurzer Hand von einem Gut gewiesen. Nach einer Stunde standen die Gebäude des Gutes in Flammen. Bis auf ein vor einigen Jahren neuverbautes Haus brannten die ganzen Wirtschaftsgebäude nieder, wobei große Mengen Nahrungs- und Futtermittel vernichtet wurden. Das Vieh konnte indes mit Lebensgefahr der Leute gerettet werden. Es wird Brandstiftung durch den abgewiesenen Hamsterer vermutet.

Straßenbahnbenutzungsstreit. Der Zentralverband der Angestellten in Frankfurt (Main) nahm eine Protesterklärung gegen die Erhöhung der Fahrpreise auf der Straßenbahn an, wodurch namentlich die Angestellten schwer belastet würden. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, sofort gemeinsam mit der Vfa und dem Gewerkschaftsverband Schritte einzuleiten, um durch eine gemeinsame Abwehrfront gegenbenfalls durch Proklamierung eines Tramwaybenutzungsstreiks die Fahrpreiserhöhung rückgängig zu machen.

Uniformverbot im besetzten Rheinfland. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat am 8. Mai 1920 eine Verordnung erlassen, wonach es deutschen aktiven Militärpersonen, Angehörigen der Sicherheitspolizei und sonstigen militärischen Hilfspersonen nicht gestattet ist, Militäruniform oder wesentliche Teile militärischer Bekleidung und Ausrüstung sowie militärische Abzeichen zu tragen, es sei denn, daß sie eine besondere Erlaubnis der Rheinlandkommission oder der Armeekommandanten besitzen. Die Verordnung ist am 16. Mai in Kraft getreten.

Ein gefährliches Spielzeug. Drei Brüder im Alter von achtzehn, elf und neun Jahren, Söhne eines Arbeiters der Siemens-Werke in Berlin, spielten mit einem Fährer. Plötzlich explodierte dieser und rief dem Elftjährigen die linke Hand vollständig ab. Der achtzehnjährige junge Mann erlitt schwere Unterleibsverletzungen, während der jüngste durch Splitter ebenfalls schwer verletzt wurde. Mehrere andere Kinder, die auf der Straße spielten, wurden durch Splitter leicht verwundet.

Tod eines Petroleumgroßindustriellen. Der bekannte Petroleumgroßindustrielle David Banto ist in einem Wiener Restaurant während des Mittagessens von einem Herdschlag befallen worden und war auf der Stelle tot; Banto hinterläßt ein Vermögen von vielen hundert Millionen Kronen.

Einen verzweigten Raub versuchte in Ostfriesland. Ein Sachse der Arbeiter Pötsche von dort und ein Wörlitzer Gastwirtsohn. Sie führten im Automobil vor das Gebäude des dortigen Vorkühnvereins und Pötsche legte sich in die Kasse, wo er mit dem gehaltenen Revolver von der anwesenden Kassierin Zutritt zum Geldschrank erzwingen wollte. Durch das Hinzukommen einer zweiten Kassierin wurde Pötsche an seinem Vorhaben gehindert und ergriff in dem vor der Tür haltenden Automobil die Flucht. Auf dem Bahnhof in Hiltz hat sich der Räuber, der von der zweiten Kassierin erkannt worden war, erschossen. Sein Mithilfsdiger wurde von der Wörlitzer Kriminalpolizei verhaftet.

Der Preisrückgang auf den Weizenmärkten. In den Norddeutschen Weizenmärkten sind am 27. Mai erstmalig wieder die früheren freien Fiskalauctionen eingeführt worden, an Stelle des einer halben Zwangsversteigerung gleichenden Verteilungssystems. Damit ist den Auktionsgebern des Publikums wie auch der Fischgroßhändler entgegengekommen, die beide auf diesem Wege die notwendige Herabsetzung der vom Wirtschaftsverband der Fischdampferreedereien immer weiter in die Höhe geschraubten Preise erhofften. Diese Hoffnungen sind denn auch gleich in den ersten Auktionen schon in Erfüllung gegangen. An den beiden Haupt-Norddeutschen Weizenmärkten Cuxhaven und Geestmünde sind die Preise für Plattfische und Edelfische ganz bedeutend untergegangen, während sich die Preise für den besonders gestragten Schellfisch einseitig noch behaupteten.

Eine Flasche Rheinwein 320 Mark. Die Hoffnungen auf einen Rückgang in den Weinpreisen, die in der letzten Zeit mehrfach geäußert wurden, scheiterten nach dem Verlauf zahlreicher Weinversteigerungen im preussischen Rheingau nicht zu bewahren. Da Tagelöhnerleistungen bis zu zwei Dritteln zu verzeichnen waren. Die jüngste Versteigerung von Weinen der Administration Schloß Reinhartshausen brachte wieder erhebliche Ueberbietungen des Anschlages. Die Beteiligung war sehr stark. Für 400 Flaschen 1911er Erbacher Hohenhain-Trockenbeerenauslese wurde u. a. je Flasche 320 Mark bezahlt. Der Gesamterlös belief sich auf 1744 450 Mark.

Ueberflutungen in Harburg. Ein wolkenbruchartiger Regen hat in Harburg an der Elbe schweren Schaden angerichtet. Der ganze untere Stadteil geriet unter Wasser, das eine Höhe bis zu 1/4 Meter erreichte, in Keller und Kellerräumen ließen sich eintrüben. Besonders geschädigt ist die chemische Fabrik Harburg-Stadtfuhr, die einen halben Meter unter Wasser steht. Die Arbeiter mußten auf provisorisch hergerichteten Treppen aus der Fabrik herausgeholt werden. Auch der Flurschaden ist sehr erheblich.

Die Waffenschatz im Ruhrgebiet. Remscheid und der Landkreis Lennep sind wieder mit Sicherheitswachen belegt worden. Das Verziehen der Kasernen verläuft ohne jeden Zwischenfall. Seit dem 17. Mai wurden durch Beschlagnahme und freiwillige Abgabe an Waffen eingebracht: 1661 Gewehre, 142 andere Handfeuerwaffen, 20 Maschinengewehre mit Ersatzgeschossen, 1 Minenwerfer, 17 Minen, 118 000 Schuß Infanteriemunition, 565 Handgranaten, 63 Seitengewehre sowie eine Menge anderer militärischer Kampfmittel.

Großfeuer in Eri. Die große ehemalige Florierfabrik wurde ein Raub der Flammen. Bedeutende Vorräte an brennbaren und feuergefährlichen Stoffen, die einen großen Wert darstellen, verbrannten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Raubüberfall auf ein Straßenbahndepot. Ein äußerst verwegener Ueberfall ist im Depot der Duisburger Straßenbahn verübt worden. Drei Männer stürzten plötzlich mit dem Rufe „Hände hoch!“ in den Kassenraum und hielten den Beamten geladene Revolver vor die Brust. Der Kassenbeamte sprang durch das Fenster, während zwei von den Banditen vor den beiden Schaffnern mit schußbereiten Revolvern Auffassung nahmen. Indessen raffte der dritte Bandit das auf den Bahnbreitreten befindliche Geld in Höhe von 11 290 Mark zusammen. In Witzendorf ist eine Anzahl von Dieben in das Haus des Kaufmanns Doewy eingedrungen. Sie töteten Doewy durch sechs Revolverschüsse, verletzten auch seine Frau lebensgefährlich durch einen Kopfschuß und raubten 3000 Mark und eine Anzahl Schmucksachen.

Der Tabakbrennstreik in Eichsfelde. In dem Brennstreik der Tabakbrenner des Eichsfeldes, die seit sechs Wochen die Tabakablieferung verweigern, um von den Händlern höhere Preise als die vereinbarten durchzusetzen, haben jetzt die Tabakbrenner infolge eines Erfolgs errungen, als die Händler auf das Verlangen der Behörden sich verpflichteten haben, die Abnahmepreise um 60 Prozent zu erhöhen.

Landarbeiterstreik im Kreis Kallbe-Saale. Nachdem schon erst für die Provinz Sachsen ein Tarif für Landarbeiter abgeschlossen ist, sind die Landarbeiter aller Ortsgemeinden des Kreises Kallbe-Saale in den Streik getreten. Sie verlangen 100 Prozent Lohnaufbesserung. Für zwei Tage haben sie sich verpflichtet, die Viehfütterung zu besorgen.

Die Schlafwagen-Hotels finden keinen Zulauf. Die Frankfurter Eisenbahndirektion hatte vor einiger Zeit eine Anzahl Schlafwagen für Uebernachtungszwecke eingerichtet. Man folgte dem Beispiel Berlins. Die Benutzung in Frankfurt war aber so gering, daß die Wagen nach kurzer Zeit außer Dienst gestellt wurden. Die Inanspruchnahme der „Schlafwagenhotels“ in Berlin bleibt ebenfalls weit hinter den Erwartungen zurück. Die Hotels sind, da der Fremdenverkehr in Berlin gegen das Vorjahr zurückgegangen ist, nicht mehr so groß. Die Zahl der Schlafwagen-Hotels ist deshalb auf den Berliner Bahnhöfen eingeschränkt worden.

Die Einschränkung des Fremdenverkehrs in Bayern. Die Verordnung der bayerischen Regierung über die Beschränkung des Aufenthalts und Zuganges von Fremden in Bayern hat eine außerordentliche Einschränkung des Fremden- und Geschäftsverkehrs mit sich gebracht. Das Ministerium des Innern hat nunmehr neue Vollzugsanweisungen zu der Verordnung ausgearbeitet, die dem Ministerrat vorgelegt sind. In der neuen Verordnung wird den Wünschen des Handels gebrührend Rechnung getragen werden.

Schwere Gewitter in Mittelthüringen. In Mittelthüringen gingen schwere Gewitter mit Hagel und Regen nieder. In der Rotensteiner Flur sind 90 Prozent der Getreideernte vernichtet.

Bergmanns Tod. Der Marktscheider Weber wollte, wie aus Vöckum gemeldet wird, auf der Reide Hagenbed mit drei Begleitern in einen sogenannten Blinden Schacht fahren. Alle drei stürzten mit dem Korb in die Tiefe und wurden sofort getötet.

Für eine Million Mark Quecksilber gestohlen. Die deutschen Goldwerke in Vöckum sind um Quecksilber im Gesamtwerte von mehr als einer Million

Mark gestohlen worden. Das Quecksilber wurde nach Eichen, Magdeburg und Leipzig verschoben. Der Betrieb der Werke wird durch die Diebstähle aufs schwerste gefährdet. Es haben infolge des mangelnden Quecksilberdrucks wiederholt Explosionen stattgefunden.

Schweres Grubenunglück in Schleien. Eine schwere Grubenkatastrophe ereignete sich in der fünften Abteilung der Schwesternschächte von der Glashütte-Friedrichshofnungsgrube bei Hermdorf in Schleien. Durch einen Grubenbrand entwickelte sich eine Schlagwetterkatastrophe. Für die im Schacht arbeitenden Bergleute wurden die Rettungsmassnahmen unverzüglich eingeleitet. Bis jetzt sind sieben Tote und drei Schwerverbrannte an das Tageslicht befördert worden.

Unwetter Schäden im Mansfelder Gebiet. Durch einen Vollenbruch und Hochwasserkatastrophe in Mansfeld und Umgebung wurden schwere Verwüstungen angerichtet. Fünfzig Häuser sind teils eingestürzt, teils dem Einsturz nahe. Eine Bionierkompanie von Magdeburg ist sofort in das Unfallgebiet abgerückt. Der Oberpräsident hat den Minister um sofortige finanzielle Unterstützung für die bedrängten Bewohner.

Das große Los! Das große Los der 241. Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fiel in der Sonnabend Vormittagsziehung auf Nr. 233 441 mit 500 000 Mark.

Der Krieg im Teschener Lothengebiet. Wie die Blätter aus Mährisch-Schlesien melden, wurden bei den Zusammenstößen zwischen tschechischer Gendarmerie und streikenden polnischen Arbeitern im Walde zwischen Karwin und Dombrau zwei Gendarmen getötet. Auf polnischer Seite wurden drei Personen getötet und 15 verwundet. Die Entente-Kommission hat ihren Sitz nach Budan bei Oberberg verlegt.

Die Kirchenernte in Schleien. Die Verbräutungen auf der Chaussee von Frankenstein nach Schleien, die im Vorjahre 5000 Mark einbrachte, brachte in diesem Jahre einen Erlös von 32 000 Mark. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in der weiteren Umgebung. So wurde beispielsweise allein bei der Verbräutungen der Grunauer Gemeindefrieden gegen den vorjährigen Erlös von 940 Mark jetzt ein Nachtgebot von 6000 Mark erzielt.

Der Binnenschiffersstreik vor dem Zusammenbruch. Das vom Binnenschifferverband beim Reichsarbeitsministerium beantragte Schlichtungsverfahren ist infolge des Widerstandes der Arbeitgeber und der beiden Arbeitnehmerverbände der Transportarbeiter und der Heizer bis jetzt nicht zustande gekommen. Es ist aber auch ohnedies mit einer baldigen Beendigung des Streiks zu rechnen, nachdem an verschiedenen Stellen die Schifffahrt bereits wieder im Gang und der Streik sichtlich im Abklingen ist. In Sachsen ist der Binnenschiffersstreik bereits endgültig zusammengebrochen. Nachdem am Donnerstag sämtliche 30 Schiffe von Schandau zum Abschwimmen gebracht worden sind, haben die Dresdener Schiffer die leeren Rähne zu Schleppzügen zusammengefaßt und sind bergwärts nach Böhmen abgeschwommen.

Neine Nachrichten.

Der Wiener Straßenbahntarif soll mit Rücksicht auf die Lohnforderungen der Straßenbahner von zwei auf drei Kronen erhöht werden.

Der mit Eisenriegel beladene Dampfer „Wabotro“ ist im Dänischen Kanal bei Esbøholm südlich vor Bud (Norwegen) gesunken.

Im letzten Jahre sind ungefähr 8000 Klaviere vor Deutschland nach Danemark ausgeführt worden.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 3. Juni. Dem neuen Reichstag wird kurz nach seinem Zusammentritt ein neues Kohlensteuergesetz zur Beratung zugehen. Das bisherige Kohlensteuergesetz hat nur bis zum 30. Juni Gesetzeskraft. Während das bisherige Gesetz eine Abgabe von 20% verlangte, sieht der neue Gesetzentwurf eine neue Steuerabgabe in Höhe von mindestens 30% vor.

TU Berlin, 1. Juni. Im Reichswehrministerium wurde einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ über die Lage folgende Mitteilungen gemacht: Ein erneuter Ueberrumpelungsversuch Berlins würde auf den schärfsten Widerstand stoßen. Die Regierung ist der hiesigen Reichswehrtruppen sicher und abgesehen davon verfügt sie auch mit der Brigade Döberitz, für deren Haltung der Name des Generals Reinhard eine sichere Bürgschaft ist und mit der Sicherheitswehr über entschieden verfassungstreue Truppen in einer Zahl und Bewaffnung, gegenüber der jeder Angriff als aussichtslos gelten muß. Angesichts der Nachrichten über Vorkämpfungen von rechts dürfen aber auch die unruhigen Bestrebungen der äußersten Linken nicht gering geschätzt werden.

TU Gotha, 1. Juni. Nunmehr liegen die endgültigen Ziffern der Landtagswahlen in Gotha vor. Danach erhielten Stimmen: Die deutsche Volkspartei 12 686 (3 Mandate), die deutschnationale Volkspartei 4 217 (ein Mandat), der Bauernbund 21 412 (fünf Mandate), die deutsche demokratische Partei 7 675 (ein Mandat), die Mehrheitssozialisten 3 925 (kein Mandat), die Unabhängigen 37 899 (neun Mandate). Die Mehrheit der Unabhängigen ist also gewaltig. Der bisherige Landtag setzte sich zusammen aus zehn Unabhängigen, einem Mehrheitssozialisten, vier Demokraten und drei Mitgliedern der Rechtsparteien.

TU Paris, 31. Mai. Der Oberkommissar für die okkupierten Rheingebiete Tirard sagte dem Mainzer Korrespondenten des „Erfors“, die Beziehungen zu der deutschen Bevölkerung seien gut. Während der letzten gegenrevolutionären Ereignisse in Deutschland sei das linke Rheinufer völlig ruhig geblieben. Die Haltung der französischen Truppen sei ausgezeichnet, und die unablässig gegen die Kolonialtruppen geführte Kampagne entbehre jeder Grundlage. Diese Kampagne sei ein Werk der Wilhelmstraße, das darauf ausgehe, in den Vereinigten Staaten, wo die schwarze Rasse in bedauerlicher Weise mißverstanden werde, Eindruck zu machen.

TU Mailand, 1. Juni. Laut „Secolo“ wird die Konferenz von Spa nicht verschoben, sondern endgültig am 21. Juni stattfinden.

Ein Waggon prima Galinensalz

(kein Steinsalz) eingetroffen.

**Hafer
Haferkleie
Melasse
Schmizel**

Gg. Strauß, Geisenheim
Marktstraße 24 — Telefon 240.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)
Exp.: Winkler Landstrasse 53
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

Täglich frische Wurst
Pferdesseide
nur gegen Bestellung
Samstags bei
Karl Rath, Gastwirt

Täglich frischer Spargel
sowie picklerter
Gellerie
und
Tabak-Pflanzen
hat abzugeben
Franz Rückert

Bohnenstangen
von 3 1/2 bis 5 Meter
Höhe. Zu haben bei
E. Dillmann
vorm. Gregor Dillmann.

Sofort

vom ersten Tag
an muß man die
neuen Schuhe
pflegen, schon
u. erhalten

und das tut

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. ds. Mts. kommt im Wirtschaftsamte

Margarine

in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe.

Für Nr. 201-330 der Fettkarte von 7-8 Uhr vorm.	
331-440 "	8-9 "
441-570 "	9-10 "
571-700 "	10-11 "
701-830 "	11-12 "
831-970 "	2-3 nachm.
971-1034 "	3-4 "
1-70 "	3-4 "
71-200 "	4-5 "

Auf die Person entfallen 250 Gramm zum Preise von 6.- Mk. und wird Feld 15 der Fettkarte entwertet.

Geisenheim, den 31. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Freitag den 4. ds. Mts., kommt im Rathaushofe der bestellte

Kupfervitriol

zur Ausgabe und zwar für die Besteller deren Familiennamen beginnt mit:

A-K von 7 1/2-9 Uhr
L-Q " 9-11 "
R " 2-3 "
S " 3-4 "

Preis Mt. 5.- je Kilo und werden Bezugsscheine dafür am gleichen Tage von 7-12 Uhr im Wirtschaftsamte verabfolgt. Sätze sind mitzubringen.

Geisenheim, den 1. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 41 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 wird für die Wahlen zum Deutschen Reichstag hierdurch folgendes bekannt gemacht:

Die Wahl findet

Sonntag, den 6. Juni 1920

statt.

Die Wahlhandlung beginnt 8 Uhr vormittags und endet 6 Uhr abends. Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist.

Die Stadtgemeinde ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt.

Der erste Stimmbezirk umfasst:

Bahnstraße, Bergstraße, Bleichstraße, Breitestraße, Feldstraße, Gartenstraße, Kapellerstraße, Kirchstraße, Klausstraße, Landstraße Nr. 5, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 31, 31a, 32, 34, 36, 38, 41, 41a, 42, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 53b, 54, 59a, 61, 63, 64, 70, 71, 71a, 71b, Langestraße, Lindenplatz, Marktplatz, Marktstraße Nr. 1-10, Mauerackerweg, Neustraße, Pflanzersstraße, Rheinstraße, Römerberg, Schmidstraße, Steinheimergarten, Steinheimerstraße, Taunusstraße, Talstraße, Weberstraße, Zollstraße.

Wahlvorsteher in diesem Bezirk ist Herr Mag. Schöffel Knaut. Stellvertreter Herr Weintommisionär B. Maurer.

Als Wahlraum ist der Sitzungssaal im Rathaus bestimmt.

Der zweite Stimmbezirk umfasst:

Bergstraße, Veinstraße, Vierstraße, Blaubachstraße, Burggraben, Halterstraße, Hasenstraße, Hermannstraße, Hospitalstraße, Kirchspiel, Kreuzweg, Landstraße Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17, 20, 24, 26, 28, 33, 35, 37, 39, 40, 43, 46, 51, 55, 56, 57, 58, 59, 62, 65, 66, 67, 68, 69, 72, 73, 74, Lehnstraße, Marktstraße Nr. 11-37, Mühlstraße, Rappstraße, Etermühle, Johannisberger Grund, Marienthal, Morsberg, am Müllerwäldchen, Nonnenmühle, Rothgottes, Ostermühle, Scherermühle, Weibermühle, Weibermühl.

Wahlvorsteher ist Herr Rektor Jansen. Stellvertreter Herr Mag. Schöffel Karl Klein.

Als Wahlraum ist der Saal in der Kleinkinderbewahranstalt bestimmt.

Geisenheim, den 21. Mai 1920.

Der Magistrat. Dr. Schneidler.

Möbiliar-Versteigerung.

Mittwoch den 2. Juni 1920, vorm. 9 Uhr beginnend, versteigere ich in Rudesheim, Wilhelmstr. Nr. 14, gegen gleich bare Zahlung:

3 vollständige Betten, 3 zweitür. Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, mehrere Stühle, Nachtschränken, Tische, Spiegel, Wand- und Küchenuhr, 1 großes Kruzifix, Bilder, 1 Sofa, Küchenschrank, Küchenanrichte, Küchensühle, Wasserbank, 1 Vogelkäfig, Porzellan, Küchengeschirre, 1 Stehleiter, 1 Feldbütte, Kegel mit Kolben, Handkarren, 2 kleine Säbchen u. v. m.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

J. Heinz, Auktionator, Rudesheim
Telefon Nr. 187. Friedrichstr. Nr. 14.

An unsere

Rassenmitglieder u. deren Arbeitgeber.

Laut Mitteilung des Rassenarztes (eingegangen am 25. 5. 20 nachmittags) haben die Herren Ärzte von Dienstag den 25. Mai, mittags 12 Uhr, ihre Tätigkeit für Rechnung der Ortskrankenkasse eingestellt, den Vertrag unter Bezugnahme auf § 626 B.G.B. sofort gekündigt und behandeln die Mitglieder nur noch als Privatpatienten gegen sofortige Bezahlung. Es ist unserer Kasse unter diesen Umständen nicht mehr möglich die ärztliche Behandlung in natura zu gewähren. Dasselbe gilt in Bezug auf die Arznei.

Die Ortskrankenkasse ist daher vom Oberversicherungsamt Wiesbaden widerruflich ermächtigt worden, an Stelle der ärztlichen Behandlung und Arznei eine Vergütung in barem Gelde nach den Bestimmungen des § 370 der Reichsversicherungsordnung zu gewähren. Diese Vergütung beträgt zwei Drittel des durchschnittlichen Krankengeldes und dürfte nicht so hoch sein, als die von den Ärzten geforderten Sätze. Die Mitglieder werden daher dringend ersucht, die Ärzte nicht aus jedem geringfügigen Anlaß in Anspruch zu nehmen.

Die Vergütung wird gezahlt für Mitglieder bei Erwerbsunfähigkeit für jeden Tag der Erwerbsunfähigkeit, bei Krankheit ohne Arbeitsunfähigkeit für jede durch Quittung nachzuweisende Inanspruchnahme eines Arztes und für jede durch Quittung nachzuweisende Beschaffung von Arzneimitteln.

Die Ausstellung der Krankenscheine erfolgt für die versicherungspflichtigen Mitglieder bis auf Weiteres durch die Herren Arbeitgeber und werden letztere gebeten, die ihnen zur Vorlage gelangenden Krankenscheineformulare gewissenhaft auszufüllen. Ferner sind die Mitglieder gehalten jeden mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfall umgehend mündlich oder schriftlich auf dem Rassenbüro, Germaniastr. 4 hier, anzuzeigen, wo auch die Ausgabe der Krankenscheineformulare erfolgt. Die Auszahlung der Krankengelder erfolgt wie seither Samstags vormittags von 8-12 1/2 Uhr und zwar gegen Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitgebers oder Krankenkassenscheins, oder auf Grund einer Krankmeldung auf der Kasse unter Vorzeigung der ärztlichen Quittung. Die Kasse ist berechtigt die Zahlung so lange einzustellen bzw. zurückzubehalten, bis ein ausreichender Nachweis erbracht ist. Weitere Auskunft ist auf dem Rassenbüro erhältlich.

Die Mitglieder werden nochmals dringend gebeten, ärztliche Behandlung nur wenn unbedingt nötig, in Anspruch zu nehmen und sich im übrigen Falle der Krankheit genau wie bisher zu verhalten.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unsere Kasse an dem Vorgehen der Herren Ärzte schuldlos ist.

Rudesheim, 27. Mai 1920.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Rudesheim.

Der Vorsitzende: Karl Meier.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 7. Juni, vorm. um 9 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Anton Rust zu Gut Rothgottes, in Johannisberg (im Bad Johannisberg) gegen gleich bare Zahlung

39 neue

Schlafzimmer-Einrichtungen

bestehend:

9 Zimmer aus 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, 1 Tisch.

30 Zimmer: 1 Bettstelle mit Sprungrahmen, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Nachtschränken, 1 Stuhl und 1 Tisch,

ferner: eine große Partie Bettvorlagen, 1 gr. Büffet aus Nußbaumholz u. v. m.

Die Sachen sind sämtlich neu.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

J. Heinz, Auktionator, Rudesheim
Telefon Nr. 187. Friedrichstraße.

Lebensmittel-Abschlag!

Ia. weisse und bunte Bohnen	per Pfd. 2.50 Mk.
Ia. grüne Erbsen	" " 2.50 "
Ia. Haferflocken	" " 2.80 "
Ia. Schweineschmalz	" " 23.00 "
Ia. Margarine	" " 16.00 "
Ia. Handkäse	per Stück 0.75 "

Warenhaus Karl Rittel.

Drucksachen

liefert schnellstens die Buchdruckerei
Arthur Jander.

Preis-Abschlag!

Rein. Schweineschmalz 22.-
Prima Kinderfett 21.-
Butter in Pfd. Pkg. 20.-
Reine Leberwurst
in Kilo-Dose 16.-

Deutsche Mandelschokolade
ist vorrätig.

Rohkostfett
trifft diese Woche ein.

Josef Preis
Pflanzstr. 13.

6 Rmtr.
Eichen-Pfahlholz
3 Fmtr.
Tannenstangen

1. Klasse (Gerüststangen)
im einzelnen oder im ganzen
zu verkaufen bei

August Perscheid
Presberg.

Imprägnierte
Weinbergspfähle,
Stückeln,
Bretter und Latten.

Gefägte Tannen, gerissene Lerchen, Prima gefägte tyansifizierte und Rundhölzer tyansifiziert etc.

In verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Weinbergstüchel
imprägnierte sowie tyansifizierte von 1,50, 1,75, 2 m u. höher. Versand gegen Nachnahme.

Zur Baumpflanzung
tyansifizierte und imprägnierte Sämlinge u. Pflöcke zur Jaun-Anlage in allen Gängen und Diden, zu annehmbaren Preisen, alles ab Lager gegen netto Kasse.

E. Dillmann,
Kirchstr. 18. Telef. 198.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Turnersches
Geisenheim
von 1858.

Seute Abend 8 Uhr:
Turnstunde

für die aktiven Turner und Jünglinge.
Die Wettkämpfer müssen unbedingt vollständig erschienen sowie auch die älteren Turner, welche sich in der Altersklasse beteiligen wollen.

Am Donnerstag (Fronleichnam) fällt die Turnstunde aus. Wir erwarten aber, daß am Sonntag den 6. Juni fest 7 Uhr alles zum Vereinsregimentturnen erscheint.
Der Turnauswahl.

Gesangverein
Lieder-
kranz.

Des Fronleichnamstages
wegen findet die

Gesangstunde
heute Dienstag Abend von 8 Uhr ab statt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten
Der Dirigent.

Rath. Gesellenverein
Geisenheim.

Unser Verein beteiligt sich mit Fahnen und Abzeichen an der Fronleichnamprozession. Aufstellung in der Innungsprozession.

Der Präses.

Zentrums-Berein
Geisenheim a. Rh.

Donnerstag (Fronleichnam) abends 8 Uhr im Rittershaus

Sitzung.

Vorstand, Ausschuss sowie Vertrauensleute werden dringend um vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende.

Sozialdem. Partei
Geisenheim a. Rh.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Lokale „Frankfurter Hof“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
Einteilung zu den Wahlarbeiten am Sonntag und Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Schafzuhtverein
Geisenheim a. Rh.

Freitag den 4. Juni, abends 8 Uhr im Hofe des Herrn J. Debauf, Biergasse.

Versteigerung
des Schafspferchs.

Zur Versteigerung sind auch Nichtmitglieder zugelassen. Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden noch angenommen. Ab 6. Juni erhält sich das Eintrittsgeld auf Mt. 20.-.

Der Vorstand.

Täglich
frischer Spargel

Alle Gemüsearten
Kopfsalat u. Khabarber
Apfelsinen u. Zitronen
Lachs- u. Süßbäcklinge
Edamer und Handkäse
Süßrahm u. Margarine
frische Land-Eier
Böckchen 2 mal
frische Hefe.

bei
Frau B. Rothhaupt.
Marktstraße.

Besuchskarten

liefert schnellstens
Buchdruckerei A. Jander.